



PAIN POUR LE PROCHAIN ACTION DE CARÊME
En collaboration avec «Etre partenaires»

BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

PANE PER TUTTI SACRIFICIO QUARESIMALE
in collaborazione con "Essere Solidali"

Land ohne Menschen für Menschen ohne Land

Baustein 2 Oberstufe

Ökumenische Kampagne 2013

Ohne Land kein Brot für alle

Werkheft Katechese 2013, Fastenopfer/Brot für alle, Luzern/Bern 2012, Seite 14-15

Material:

- Anleitung „Landraub erfahrbar machen“
- Film „Land ohne Menschen für Menschen ohne Land“
verfügbar unter:
<https://www.youtube.com/watch?v=DfmyGEmSC6g&feature=youtu.be>
- Comic Landraub
- Porträt Bob Marley
- Liedtext „Get up, stand up“

Land ohne Menschen für Menschen ohne Land

Filmbaustein

.....

Ziele

- Jugendliche verstehen die Not der landlosen Menschen und die Hintergründe von Landbesetzungen.
- Sie reflektieren die Landproblematik unter sozialen, politischen und ethischen Gesichtspunkten.
- Sie lernen das Engagement der kirchlichen Werke für gerechte Landverteilung kennen und engagieren sich dafür.

Einführung

Dieser Filmbaustein führt in die Problematik der ungleichen und ungerechten Landverteilung am konkreten Beispiel Brasiliens ein. Er zeigt, wie sich die betroffenen Menschen in der Landlosenbewegung engagieren und sich zur Wehr setzen. Als Einstieg dient eine kurze Assoziationsübung oder ein Spiel, das den Landraub nachempfinden lässt. Die Jugendlichen versetzen sich mit Hilfe von Requisiten in die Situation der Landlosen Menschen. Die verschiedenen Verarbeitungsmöglichkeiten laden dazu ein, die juristischen, sozialen, ethischen, politischen oder kulturell-spirituellen Aspekte in den Blick zu nehmen. So wird das Thema Landraub und Landbesetzung aus verschiedenen Perspektiven betrachtet. Kampagnenplakat und Powerpoint-Präsentationen stellen das Filmbeispiel in einen breiteren Kontext und zeigen das Engagement der kirchlichen Werke auf.

Jugendgottesdienst

Unter dem Titel «Kreativ und ideenreich» bietet das Werkheft Gottesdienste Bausteine für das Feiern mit Jugendlichen an. Das Kampagnenthema wird darin kreativ umgesetzt.

Auch die Geschichte von Tostoj «Wieviel Erde braucht der Mensch?», die im Mittelpunkt des Ökumenischen Gottesdienstes steht, eignet sich für die Jugendarbeit.



**Film «Land ohne Menschen für Menschen ohne Land»
Lotti und Josef Stöckli
CH 2009, 18 Minuten**

Der Film dokumentiert eine Landbesetzung: Land ist in Brasilien nach wie vor ungleich verteilt. Während Grossgrundbesitzer riesige Ländereien bewirtschaften, besitzen Kleinbauernfamilien oft nur ein kleines Stück Land. Aufgrund der internationalen Nachfrage nach Agrotreibstoffen und Tierfutter entstehen immer mehr Plantagen. Diese werden oft auf Kosten von Kleinbauernfamilien beschlagnahmt. Die Bewegung der Landlosen (MST) kämpft für eine gerechte Verteilung des Landes. Der Film begleitet das Ehepaar Adejane und Fabio. Mit Hilfe von MST besitzen sie inzwischen ein Stück Land. Fabio engagiert sich weiterhin für MST. Eine Gruppe Landloser besetzt in einer Nacht-und-Nebelaktion ein Stück Land. Doch dann beginnt für die Menschen das lange, bange Warten. Das Fest am Ende des Films ist Ausdruck der Hoffnung auf ein «gutes Ende».

Der Film steht auf www.oekumenischekampagne.ch/katechese zur Verfügung.

Er ist auch auf der Sammel-DVD «Menschen stärken Menschen», Kampagne 2012 enthalten.

Bestellschein.

Bei «Filme für eine Welt» existiert eine lange Fassung, die sich für den Unterricht leider weniger gut eignet.

Zeit	Inhalte / Methodische Formen
	<p>«Mitte» gestalten Taschenlampe, Spielzeugpistole, Spielzeugcamion, Gitarre, Papier, Zange, Zelt, Kochtopf, Teller und Besteck, Schlafsack, Erste Hilfe-Koffer, Bibel, Foto, Zuckerrohr, Bohnen, Reis... Ersatzweise Fotos der Gegenstände aus dem Internet ausdrucken und in die Mitte legen.</p> <p>Material: Siehe oben</p>
5' 10'	<p>Einstimmung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einstieg 1: Assoziationen zu den Gegenständen der «Mitte» Reihum eine Geschichte zu den Gegenständen erfinden. Jede Person trägt einen Satz zur Geschichte bei. Jeder Satz enthält einen der Gegenstände. Frage: Um welches Thema könnte es heute gehen? • Einstieg 2: Landraub erfahrbar machen Ein Spiel, das die Problematik von Landraub simuliert und für die Teilnehmenden nachempfinden lässt. <p>Material: Didaktische Anleitung M7, Tücher, 4 m² oder Schnüre, 8 m lang</p>
2'	<p>Landraub ist vielerorts Realität Was im Eingangsspiel passiert, findet in vielen Entwicklungsländern statt: Menschen verlieren ihr Land durch Grossprojekte internationaler Firmen. Wir sprechen dabei von Landraub. So ist nachvollziehbar, dass Menschen ohne Land für ein eigenes Stück Land kämpfen. Darum geht es auch im Film «Land ohne Menschen für Menschen ohne Land». Kurze Zusammenfassung anhand der Filmangaben im Kasten.</p>
28'	<p>Film schauen «Land ohne Menschen für Menschen ohne Land», Teil 1 bis 8'00'' anschauen. Gesprächsimpuls: «Für eine Landbesetzung braucht es viel Mut, heisst es im Film. Was braucht es ausserdem für eine solche Aktion? Welche Gegenstände aus der Mitte könnten wichtig sein?» Auftrag: In Kleingruppen eine Prioritätenliste erstellen und die drei wichtigsten Gegenstände benennen. Austausch. Film fertig schauen.</p> <p>Material: Film, siehe Hinweis im Kasten</p>
30'	<p>Landbesetzung vertiefen Gespräch darüber führen, welche Gegenstände für die Landbesetzung besonders wichtig sind. Verarbeitungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeitungsartikel schreiben: Einen Zeitungsartikel über die Landbesetzung, die Hintergründe und die verschiedenen Meinungen dazu schreiben. Wie lautet der Titel? • Gerichtsverhandlung: In Kleingruppen Gerichtsverhandlung zur Landbesetzung simulieren, alle Parteien kommen zu Wort: Grossgrundbesitzer, Landlose, RichterIn, Zeuginnen, KirchenvertreterIn. Wie lautet das Urteil? • Pro- und Kontra-Diskussion: Zwei Gruppen diskutieren Pro und Kontra Landbesetzung. Sind Menschen berechtigt, sich über das Gesetz hinwegzusetzen und Land zu besetzen? Argumente sammeln. Streitgespräch führen. • Sitzung der LandbesetzerInnen: Mit der Landbesetzung allein ist es nicht getan. Sitzung der LandbesetzerInnen, einige Zeit nach der Besetzung, nachspielen. Wie wird das gemeinsame Leben organisiert? Was sind die wichtigsten Probleme? Welche Fragen gilt es zu lösen? • Musik und Fest: Die Musik und das Fest spielen offenbar eine wichtige Rolle für die Landlosen. «Die Gitarre tönt richtig. Sie täuscht uns nicht.» Wie ist dieser Satz zu verstehen? Weshalb sind Musik und Fest wichtig? Auftrag: Ein Lied über die Landnahme dichten. Bekannte Melodie verwenden. <p>Material: Schreibzeug, Notizpapier</p>
15'	<p>Kampagne thematisieren Verbindung zur Kampagne herstellen. Siehe dazu die Vorschläge von Seite 13.</p>

Landraub erfahrbar machen

Material: Pro Kleingruppe ein grosses Tuch zu 4 m² oder eine Schnur, 8 m lang.

Kleingruppen zu 3–5 Personen bilden. Jede Gruppe steht während des Spielverlaufs auf einem Tuch oder auf einer von einer Schnur umgebenen Fläche. Das Tuch symbolisiert das Land, bzw. die Schnur symbolisiert die Grenze des Landes, auf dem eine Familie lebt und ihre Nahrungsmittel anbaut. An der Schnur einen Knoten oder eine Markierung bei 6, bei 4, und bei 2 Metern anbringen. Die «Landstücke» sind so im Raum verteilt, dass sich die Gruppen anfangs «gegenseitig besuchen können», das heisst, die Tücher müssen gegenseitig betretbar sein, ohne dass die Spielenden den Boden berühren. Ein gegenseitiger Besuch ist nur möglich, solange die Jugendlichen direkt von Tuch zu Tuch gehen können. Wenn die Tücher während des Spielverlaufs verkleinert werden, sind die Besuche nicht mehr möglich. Die Gruppen verteilen sich auf die Tücher/auf das «Land».

Anleitung

«Ihr steht auf eurem eigenen Stück Land. Es gehört euch. Ihr lebt dort mit eurer Familie. Ihr seid zufrieden und stolz. Euer Land kann euch ernähren. In den letzten Jahren habt ihr auf nachhaltige biologische Landwirtschaft umgestellt. Das war schwierig. Einige Nachbarn haben euch anfangs belächelt, aber eure Ernteerträge sind gut. Ihr könnt sogar einen Teil des Ertrages auf dem lokalen Markt verkaufen. Euer Mais ist prächtig, aber auch eure Gurken, Bohnen und Bananen wachsen gut. Vom Dorfladen bezieht ihr lokal hergestellten Biodiesel. Mit diesem läuft abends ein kleiner Generator hinter eurem Haus. So könnt ihr auch nach Sonnenuntergang für die Schule lernen.

Ihr besucht jetzt die anderen Familien. Begrüsst euch und zeigt euch gegenseitig die Felder...

Nun geht zurück zu eurem Land. Etwas verwirrt euch. Ihr steht vor einem Zaun. Ein Zaun auf eurem Land? Hinter dem Zaun wird gearbeitet. Ihr hört, eine internationale Firma habe euer Land gekauft, obwohl ihr es nie verkauft habt. Es heisst, es würden Ölpalm-Plantagen angebaut. Damit wird in Europa Treibstoff für Autos hergestellt. Auf anderen Feldern werde Soja angebaut. Damit werden in Europa Tiere gefüttert.»

Die Tücher werden um die Hälfte eingeschlagen, die Schnüre auf 6 Meter verkürzt.

«Die Felder sind nun so klein, dass ein gegenseitiger Besuch nicht mehr möglich ist. Das fehlende Stück Land steht eurer Familie nicht mehr zur Verfügung. Ihr stellt voller Entsetzen fest, dass sich die Ölpalm- und Soja-plantagen von Tag zu Tag vergrössern. Und ihr stellt fest, dass der Fluss umgeleitet wurde. Ihr könnt eure Felder nicht mehr bewässern. Der Mais sieht ganz matt aus. Die Bohnen wurden vom Gift getroffen, das auf den Plantagen verspritzt wurde. Sie enthalten bereits rostige Flecken. Ein anderes Feld ist so stark mit Chemikalien verseucht, dass ihr dort keine Nahrungsmittel mehr anbauen könnt. Eurer Familie steht nun noch weniger Land zur Verfügung.»

Die Tücher werden nochmals eingeschlagen, die Schnüre auf 4 Meter verkürzt.

«Ihr seid verzweifelt. Der Dorfladen wurde geschlossen. Er wurde von der internationalen Firma aufgekauft. Es gibt kein Saatgut mehr. Auch Biodiesel für euren Generator gibt es keinen mehr. Auf dem Markt lässt sich nichts mehr verkaufen. Ihr habt kein Geld mehr. Euer jüngstes Geschwister leidet seit längerem unter einem Hautausschlag. Es hatte in der Nähe der Bohnen gespielt, als Gift verspritzt wurde. Eure Familie weiss nicht mehr weiter...»

Die Tücher werden nochmals eingeschlagen, die Schnüre auf 2 Meter verkürzt. Nun stehen die teilnehmenden Gruppen nur noch auf einem sehr kleinen Stück Land.

Gesprächsimpuls: »Tauscht euch während drei Minuten in der Gruppe aus. Wie geht es euch? Wie fühlt ihr euch als betroffene Kleinbäuerinnen und Kleinbauern? Formuliert einen Satz, der eure Situation beschreibt!«

Jede Gruppe trägt ihren Satz dem Plenum vor.

Gesprächsimpuls: «Was könnt ihr in dieser Situation machen?» Jede Gruppe präsentiert einen Vorschlag. Ergänzender Vorschlag: «Eure Familie sucht Unterstützung bei einer lokalen Organisation, die sich für Landrechte einsetzt. Diese Organisation wird auch mit Spendengeldern von *Brot für alle/Fastenopfer* unterstützt. Zusammen könnt ihr nachweisen, dass ihr euer Land nicht verkauft hattet und es noch immer euch gehört.»

Die Tücher werden um eine Hälfte geöffnet/die Schnüre auf 4 Meter verlängert.

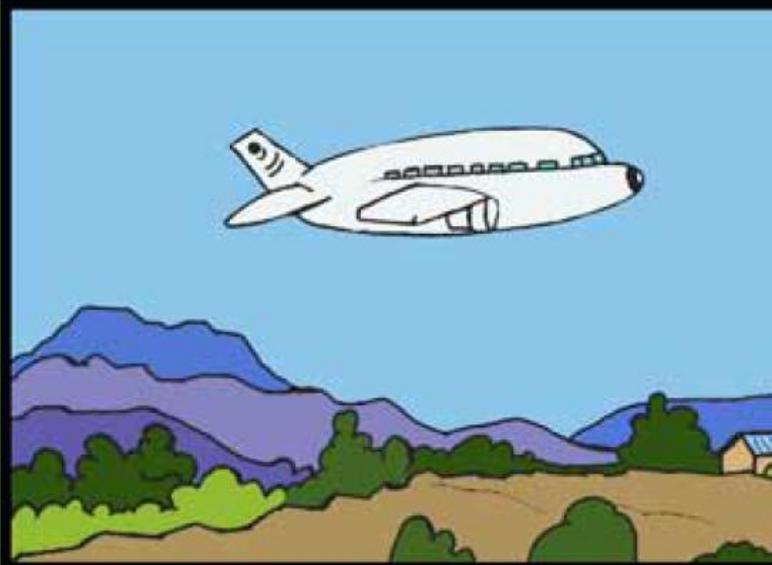
«Ihr seid zuversichtlich. Ihr wollt für euer Land kämpfen, damit eure Familie sich weiterhin selbst ernähren kann.»

Nach einer Idee von «Brot für die Welt», Stuttgart

Stoppt den Landraub!



Der folgende Comic zeigt, nach welchem Muster Land Grabbing häufig abläuft – und wie der Kampf dagegen aussehen kann.



Es ist ein Tag wie jeder andere in Mutonga. Wir sind in Afrika, aber das was passieren wird, könnte auch anderswo stattfinden. Ein Flugzeug durchquert den blauen Himmel und sucht die Landepiste.



Es steigen drei scheinbar wichtige Personen aus dem Flugzeug.



Ein Auto wartet, um sie nach Mutonga zu fahren.



Die Nachricht verbreitet sich schnell und das ganze Dorf strömt herbei.



Wir bringen euch alles

Die drei Männer sind für einen ganz bestimmten Zweck gekommen: Um das Projekt zu präsentieren, von dem in letzter Zeit so viel die Rede war.



Strassen... moderne Landwirtschaft...
Fortschritt...Arbeitsplätze



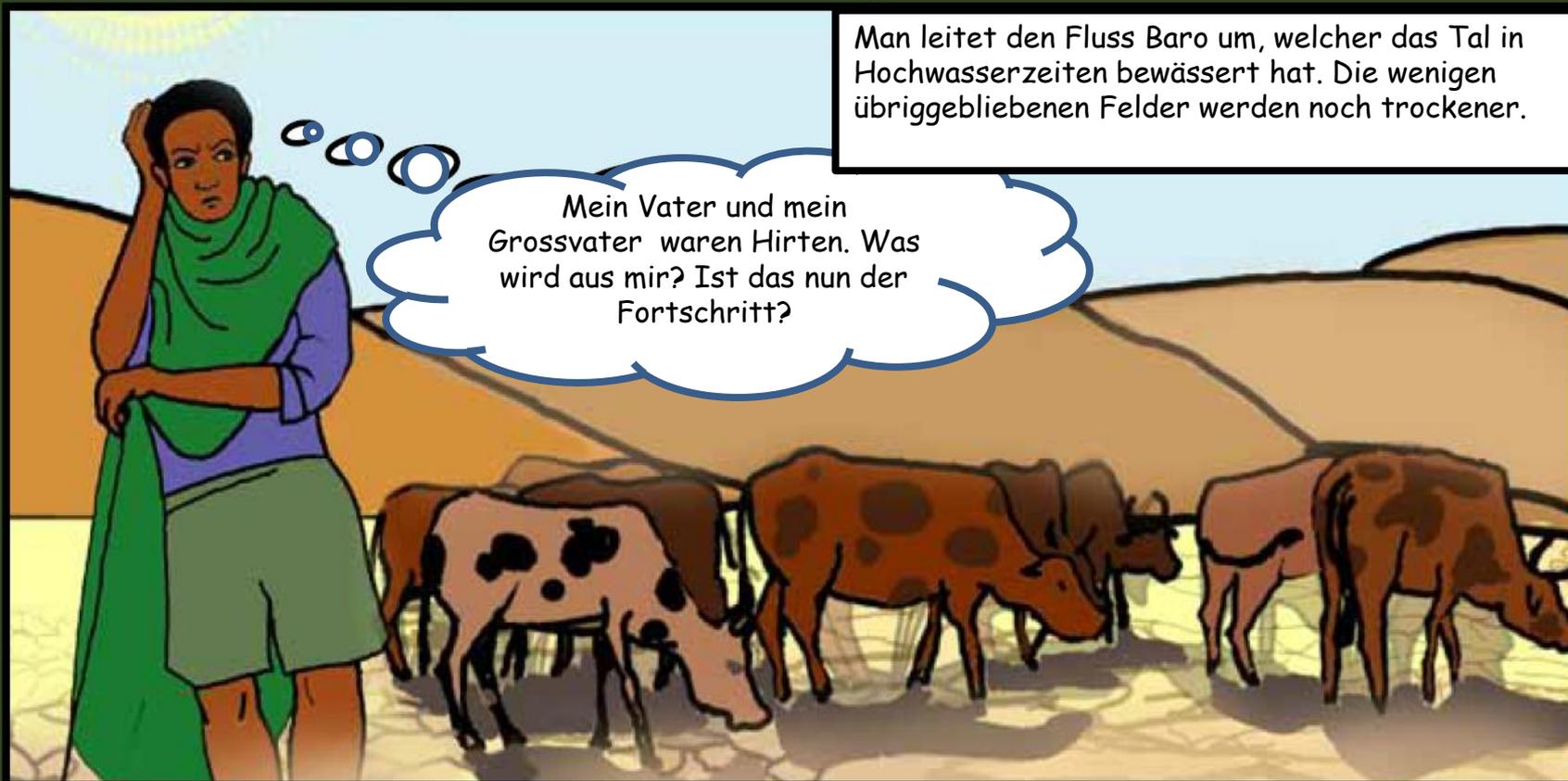
Es wird über wichtige Sachen gesprochen: Das Leben hier ist hart, keine Schulen und Krankenhäuser, und der Regen von welchem das ganze Dorf abhängig ist, macht sich immer rarer. Alle sind erleichtert: Die Situation wird sich verbessern, und es wird nicht so gehen wie in der Nachbargemeinde Chancho, wo die Leute nicht um ihre Meinung gefragt worden sind.

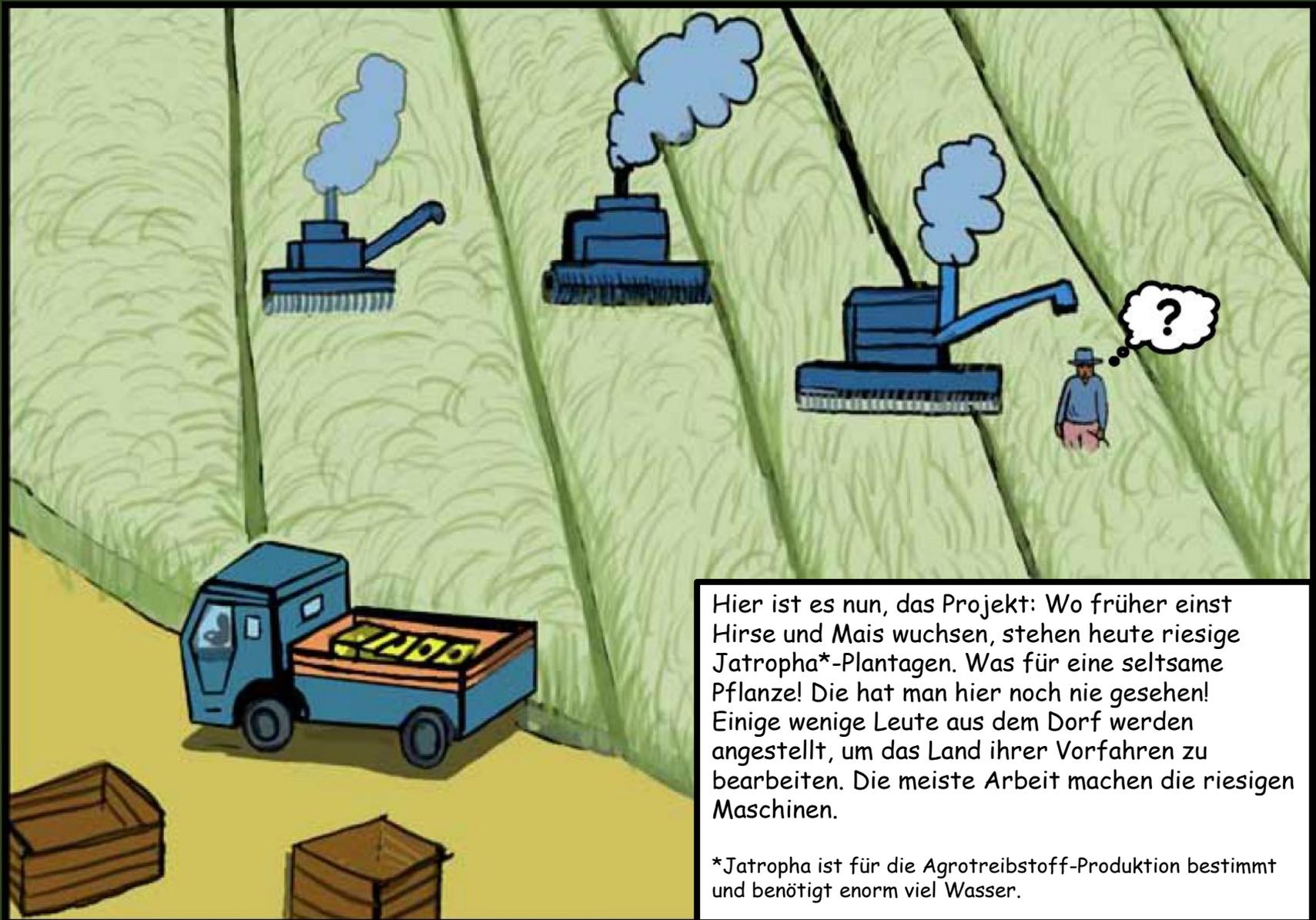
Jedoch ist keine Zeit vorhanden, um zu diskutieren oder nachzudenken, alles entscheidet sich sehr schnell. Die Investoren zahlen Pacht an den Staat: Das Land gehört nun ihnen während 99 Jahren. Die Bagger beginnen mit der Arbeit und zerstören Weiden und Ernten.



Man leitet den Fluss Baro um, welcher das Tal in Hochwasserzeiten bewässert hat. Die wenigen übriggebliebenen Felder werden noch trockener.

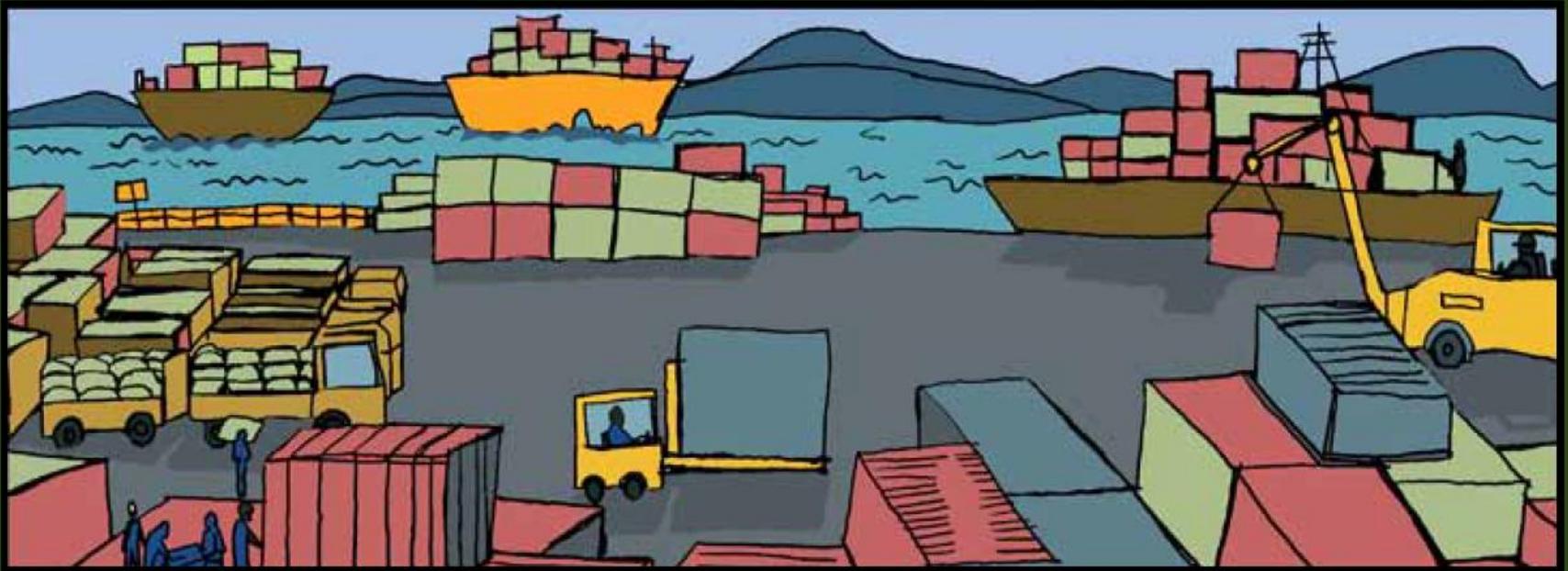
Mein Vater und mein Grossvater waren Hirten. Was wird aus mir? Ist das nun der Fortschritt?





Hier ist es nun, das Projekt: Wo früher einst Hirse und Mais wuchsen, stehen heute riesige Jatropha*-Plantagen. Was für eine seltsame Pflanze! Die hat man hier noch nie gesehen! Einige wenige Leute aus dem Dorf werden angestellt, um das Land ihrer Vorfahren zu bearbeiten. Die meiste Arbeit machen die riesigen Maschinen.

*Jatropha ist für die Agrotreibstoff-Produktion bestimmt und benötigt enorm viel Wasser.



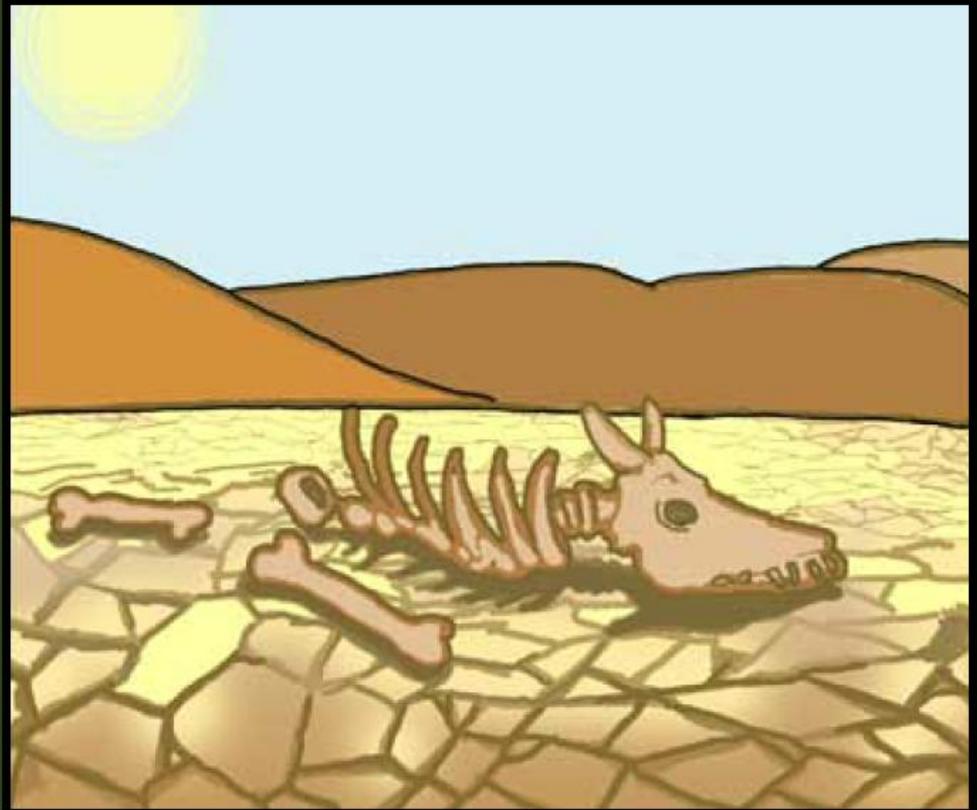
Sämtliches Jatropha wird exportiert. Diese eigenartige Pflanze kann man nicht essen, sondern sie wird in Energie umgewandelt.

Eine lange Kolonne von lauten Lastwägen fährt die gerade neu gebaute Strasse zum Hafen herunter.





Wer nicht angeheuert wurde, muss sein Land verlassen. Die Böden werden immer trockener und sind durch chemische Mittel vergiftet.





Wer sein Land aufgibt, hofft in der nächsten *Grossstadt* Arbeit zu finden und versucht sich so gut es geht in den Vororten einzurichten.



Es gibt aber noch eine andere Möglichkeit, wenn sie auch mit Schwierigkeiten verbunden ist. Manchmal gelingt es der Bevölkerung, ihre Rechte einzufordern und die Presse, Verbände wie auch die lokalen NGO's einzuschalten.



Stoppt das
Projekt!



Wir wollen unser Land zurück!!!

Es ist ein erbitterter Kampf, aber dieses Mal werden die Investoren zum Rückzug gezwungen.

Oh nein! Unser Geld

Habt Ihr gehört?
Wir müssen gehen!





Nach und nach setzen sich die traditionellen *Gewächse* wieder durch und die Tiere erhalten ihre Weiden zurück.

Man baut wieder Hirse und Mais an, für das Dorf selbst und für die benachbarten Märkte.



In Mutonga wird ein Fest gefeiert, die Kinder und die Alten feiern ihr Land. Geschichten von Landraub sollten alle so gut enden. Leider waren in den letzten Jahren Millionen von Hektaren, Gegenstand von Spekulation. Dieses Phänomen wird immer schlimmer.

Es braucht Regeln und eine grössere Aufmerksamkeit der Institutionen und der Öffentlichkeit. Und es braucht echte Investitionen für die lokale Entwicklung:

Stoppt den Landraub!



Illustration:

Tamru Yilak Bezabh

Text:

Roba Bulga, Laura Drago, Michéle Mesmain, Serena Milano



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit •Partner sein•

Ökumenische Kampagne 2013

Was hat **Landgrabbing** mit uns zu tun?



Agrotreibstoffe sind weltweit für mehr als 50% der Fälle von Land Grabbing verantwortlich.

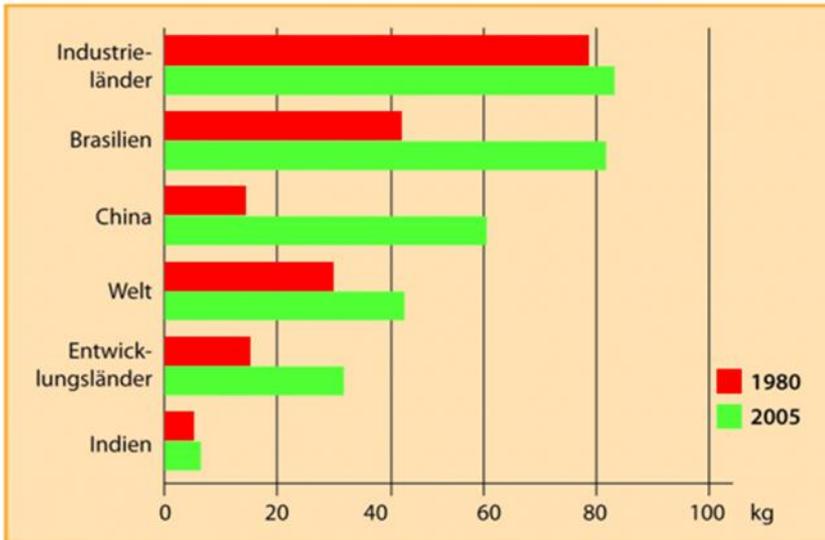
Hoher **Fleischkonsum** bewirkt einen grossen Flächenverbrauch.



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit „Partner sein“

Ökumenische Kampagne 2013

Pro-Kopf-Konsum von Fleisch (kg pro Kopf und Jahr)



Der **Fleischkonsum** steigt weltweit. Und damit auch der Bedarf an **Tierfutter**, vor allem an Soja.

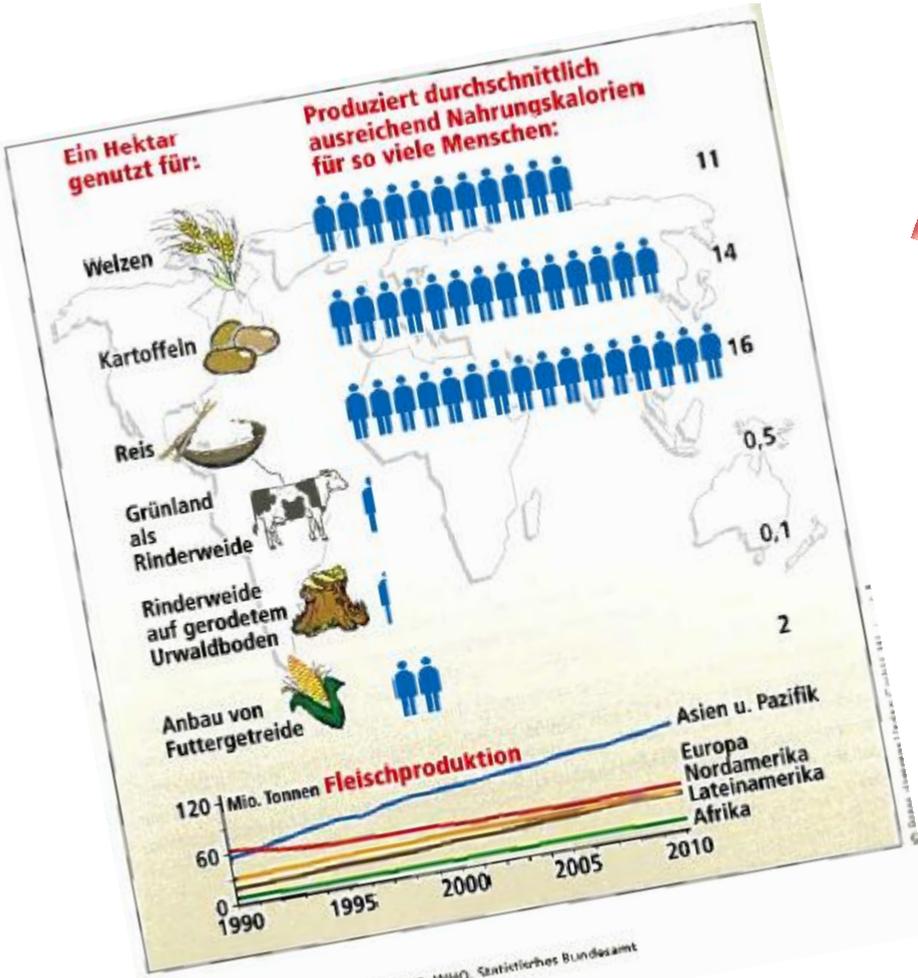


Für den Anbau von Tierfutter werden riesige Flächen, vor allem in Latein-Amerika, gebraucht. Bauernfamilien verlieren dadurch ihr Land. Durch die grossen Soja-Plantagen verschwindet der Regenwald. Der Klimawandel wird verstärkt.



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit •Partner sein•

Ökumenische Kampagne 2013



Im Durchschnitt werden für die Herstellung von **einer** tierischen Kalorie **sieben** pflanzliche Kalorien benötigt. So könnte Getreide sieben mal mehr Menschen ernähren als Fleisch es tut.



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

Kurzporträt Bob Marley

Der Sänger und Reggaemusiker Bob Marley, (eigentlich Robert Nesta Marley; 1945-1981), wurde in Saint Ann, Jamaika, geboren. 1961 gründete er seine erste Band, die Rudeboys, die später als The Wailers weltberühmt wurden. In den späten sechziger Jahren entwickelte er mit dem Reggae eine Musikrichtung, die sich aus Rock-and-Roll-Elementen, Rhythm-and-Blues, Soul, afrikanischen Rhythmen und jamaikanischer Folklore zusammensetzt. Reggae war von Anfang an eine sehr politische Bewegung. Der Reggae war die Protestmusik der Menschen aus den Armenquartieren von Jamaika.

Bob Marley and the Wailers (anfangs noch mit Peter Tosh und Bunny Wailer) wurden 1972 mit Catch a Fire international bekannt, es folgten unter anderem die Alben Burnin' (1973), Natty Dread (1975) und Live at the Lyceum (1975). 1976 wurde Bob Marley bei den Vorbereitungen für ein freies Konzert in Kingston angeschossen, vermutlich wegen seiner zunehmenden politischen Aktivitäten und seines Eintretens für die Rechte der Schwarzen. Auch in der jamaikanischen Politik spielte die Musik von Marley eine wichtige Rolle, weil er für die Rechte der Armen eintrat.

Bob Marley gilt als „Vater des Reggae“, der diese Musik weltweit bekannt gemacht hat. Ende der siebziger Jahre machte er ausgedehnte Tournées durch Europa, wo er in England, Schweden, den Niederlanden und Deutschland triumphale Erfolge feiern konnte. Das Album Rastaman Vibrations (1976) und eine Tournee durch die USA brachten ihm auch hier unerreichte Popularität ein, die sich mit Exodus (1977), Babylon by Bus (1978), Kaya (1978), Uprising (1980) fortsetzte. Zu seinen größten Erfolgen zählen Nummern wie I Shot the Sheriff und No Woman No Cry, die auch von vielen anderen Musikern (z. B. Eric Clapton) interpretiert wurden. Marley starb 1981 in Miami an Krebs.

Reggae-Musik ist eng mit der Rastafari-Bewegung verbunden, die für ihre Anhänger zu einer Art Religion geworden ist. Die Rastas haben ihren Ursprung in der Bewegung der Sklaven Jamaikas und ihren Nachkommen. Ihr äusseres Erkennungszeichen sind die Dreadlocks - die Rasta-Locken aus verfilzten und verflochtenen Haaren. Die Dreadlocks sollen provozieren. Dread bedeutet übersetzt Schrecken oder Grauen. Es geht den Rastas vor allem um die Stärkung des Selbstbewusstseins der Schwarzen. Für das zentrale Thema „Befreiung“ beziehen sie sich neben der afrikanischen Tradition vor allem auf die Bibel. Jah, ihr Name für Gott ist aus dem Alten Testament abgeleitet. So wie er das Volk Israel aus der Sklaverei und aus dem Exil herausgeführt hat, wird er auch die Schwarzen aus der Unterdrückung befreien. Einer der umstrittensten Aspekte ist der Umgang mit Drogen. Während andere Rauschmittel wie beispielsweise Tabak oder Alkohol verboten sind, sehen viele Rastas Marihuana als eine Art Weisheitskraut. Bob Marley galt für viele als eine Art Priester der Rastafari-Bewegung.



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

get up, stand up - Songtext

Komm hoch, steh auf, steh auf für dein Recht!
Komm hoch, steh auf, steh auf für dein Recht!
Komm hoch, steh auf, steh auf für dein Recht!
Komm hoch, steh auf, gib den Kampf nicht auf!

Priester, erzähl mir nicht, der Himmel sei nach der Erde.
Denn ich weiss, dass du nicht weisst, was das Leben wirklich wert ist!
Es ist nicht all das Glitzern, all das Gold und eine halbe Geschichte die nie erzählt wurde.

Und jetzt siehst du das Licht, also steh auf für dein Recht!

Komm hoch, steh auf, steh auf für dein Recht!
Komm hoch, steh auf, gib den Kampf nicht auf!
Komm hoch, steh auf, steh auf für dein Recht!
Komm hoch, steh auf, gib den Kampf nicht auf!

Die meisten Leute glauben, dass Gott vom Himmel kommen wird,
alles Schlechte von uns nimmt und macht, dass sich jeder gut fühlt.
Aber wenn du wüsstest, was das Leben wirklich wert ist, du würdest dir deins auf Erden suchen.

Und jetzt siehst du das Licht, also steh auf für dein Recht!

Komm hoch, steh auf, steh auf für dein Recht!
Komm hoch, steh auf, gib den Kampf nicht auf!
Komm hoch, Leben ist dein Recht!
Also dürfen wir den Kampf nicht aufgeben!
Steh auf für dein Recht. Oh Lord!

Komm hoch, steh auf, wir müssen weiter kämpfen!
Gib den Kampf nicht auf!
Wir sind krank und müde von euren „ism- und Trennungs- Spielen“
Sterbt und fahrt zum Himmel in Jesus Namen.
Wir wissen, wenn wir verstehen,
Der allmächtige Gott ist ein lebender Mann.
Du kannst manchmal ein paar Leute zum Narren halten,
aber du kannst nicht immer alle Menschen zum Narren halten.
Und jetzt sehen wir das Licht,
wir werden aufstehen für unser Recht!
Du solltest besser hochkommen, aufstehen für dein Recht.

Komm hoch, steh auf, steh auf für den Recht!
Komm hoch, steh auf, gib den Kampf nicht auf!
Komm hoch, steh auf, gib den Kampf nicht auf!

Bob Marley, 1973



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

get up, stand up - Songtext

Get Up, Stand Up, stand up for your right
Get Up, Stand Up, stand up for your right
Get Up, Stand Up, stand up for your right
Get Up, Stand Up, don't give up the fight

Preacher man don't tell me heaven is under the earth
I know you don't know what life is really worth
Is not all that glitters in gold and half the story has never been told
So now you see the light, aay
Stand up for your right. Come on

Get Up, Stand Up, stand up for your right
Get Up, Stand Up, don't give up the fight
Get Up, Stand Up, stand up for your right
Get Up, Stand Up, don't give up the fight

Most people think great God will come from the sky
Take away ev'rything, and make ev'rybody feel high
But if you know what life is worth
You would look for yours on earth
And now you see the light
You stand up for your right, yeah!

Get Up, Stand Up, stand up for your right
Get Up, Stand Up, don't give up the fight
Get Up, Stand Up. Life is your right
So we can't give up the fight
Stand up for your right, Lord, Lord
Get Up, Stand Up. Keep on struggling on
Don't give up the fight

We're sick and tired of your ism- and skism- game
Die and go to heaven in Jesus' name, Lord
We know when we understand
Almighty God is a living man
You can fool some people sometimes
But you can't fool all the people all the time
So now we see the light
We gonna stand up for our right

So you'd better get up, stand up, stand up for your right
Get Up, Stand Up, don't give up the fight
Get Up, Stand Up, stand up for your right
Get Up, Stand Up, don't give up the fight.

Bob Marley, 1973